

Bei Florian spielt die Musik

von Julia Gessing

in loser Folge porträtiert
MarSch interessante Mit-
schüler und -menschen.
Diesmal hat Julia das Musikge-
nie Florian besucht - und war
äußerst beeindruckt.
Falls auch Ihr jemanden kennt,
den wir hier vorgestellt soll-
en, dann meldet Euch!

Wernigerode. Unsere Stadt
ist voller Genies. Schon ein

paarmal haben wir von talentierten Schülern berichtet, die voll und ganz in ihrem Hobby aufgehen. Ein solches Genie ist Florian Schumann. Wie sein Namensvetter Robert Schumann, hat auch Florian die Musik zu seinem Lebensinhalt gemacht. Mein erster Eindruck von ihm wurde ganz und gar bestätigt: Künstler durch und durch. Seine langen Haaren und der Pferdeschwanz rundeten dieses Bild ab. Etwas zu

bescheiden für sein Talent antwortete er auf meine Fragen.

Bereits mit sechs Jahren - das typische Wunderkind - erprobte sich der heute 17jährige im Flötenspiel und dem Kinderchor. Aber das reichte ihm nicht, deshalb begann er, Klavier zu spielen. Heute ist er nicht nur Schüler des Landesmusikgymnasiums, sondern auch der Musikschule. Tja, manche Leute sind halt unersättlich.

Damals war es noch sein brennender Wunsch, Kapellmeister zu werden, aber die Berufschancen in dieser Richtung seien eher mager, sagt Florian. „Irgend etwas mit Musik“ sollte es allerdings schon sein, vielleicht Tonmeister oder ähnliches.

Ich persönlich könnte ihn mir ja als Komponisten vorstellen. Wenn man hört, was Florian mit 17 Jahren schon so alles auf die Beine gestellt hat, kommt man aus dem Staunen nicht mehr heraus.

Im Januar schafften er und Martin Klisch (11, ebenfalls aus Wernigerode) es, bei „Jugend musiziert“ genügend Punkte zu erreichen, um zum Landeswettbewerb delegiert zu werden. Dabei mußte Florian ein 20minütiges Programm mit Werken der Klassik und der Romantik und einem polyphonen Stück des 20. Jahrhunderts vorstellen.

Was meiner Meinung nach Florians Hobby besonders interessant macht, sind seine Kompositionen. Ich erinnere mich noch an ein Konzert vor etwa vier Jahren im Kloster Michaelstein, bei dem das Jugendkammerorchester sein „Spukschloß“ und „Das alte Kloster“ aufführte. Ich war total begeistert.

Florian sagt, er habe immer schon improvisiert. Am Anfang hat er seine Kompositionen noch nicht aufgeschrieben, aber von der 5. bis zur 7. Klasse komponierte er 13 größere

Stücke für Klavier. In der 7. Klasse bekam das Ganze dann schon richtig Hand und Fuß. Herr Wegener, der Leiter des Jugendkammerorchesters, ermutigte ihn, für das Orchester zu schreiben.

Im letzten Jahr wurde sein Zyklus „Die Zeit“ in Wernigerode und Umgebung und auch beim Treffen Europäischer Jugendorchester in Ungarn aufgeführt und fand dort großen Anklang.

Unter anderem komponierte er eine programmatische (also zu einem bestimmten Thema komponierte) „Wintersonate“ mit vier Sätzen, die jedoch so schwierig ist, daß er selbst sie heute immer noch nicht spielen kann!

Bis zum Orchesterlager im Sommer soll das „Concerto grosso“, an dem er gerade arbeitet, fertig sein. Florian sagt allerdings, er habe noch „sehr daran zu beißen“.

Wer die Musik zum Mittelpunkt seines Lebens macht, hat kaum noch Zeit für etwas anderes. Das hat auch Florian schon lange gemerkt. Er ist ziemlich zurückgezogen, feinfühlig und liebt die Natur, sagt er selbst über sich. Dafür hat er mit Sport sehr wenig am Hut. Da spielt er schon lieber Klavier oder E-Gitarre.

Es liegt Florian sehr am Herzen, sich bei Herrn Wegener und dem Jugendkammerorchester zu bedanken. Ohne sie, das weiß er, wäre vieles für ihn nicht möglich gewesen.

